

Neue Wege gehen

Frienisberger Holz AG / Die Dienstleistungsorganisation im Bereich Holzwirtschaft schaut auf das zehnjährige Bestehen zurück und beginnt gleichzeitig ihr neuestes Projekt.

FRIENISBERG ■ «Wir wollen ein positives Bild in der Holzproduktion vermitteln», erklärt Simon Tschannen, Verwaltungsratspräsident der Frienisberger Holz AG (FHAG), am letzten Samstag im Wald oberhalb von Frienisberg. Trotz der frischen Temperaturen und der Bise folgen zahlreiche Besucher der Einladung zur Jubiläumsveranstaltung anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Dienstleistungsorganisation. Der Anlass, der sich über drei Standorte erstreckt, bietet viele Informationen in mehreren Kurzreferaten. Auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz. Ausserdem wird der Startpunkt für das Projekt «Nachhaltige Waldbewirtschaftung im kleinstrukturierten Wald» gesetzt, das im Rahmen des Bundesprogrammes Neue Regionalpolitik (NRP) lanciert und anerkannt wurde. Mit der NRP wurde durch Bund und Kanton ein Instrument geschaffen, um regionale Stärken zu fördern. Ziel sei es, die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raumes zu steigern, um so einen Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in den geförderten Gebieten zu leisten. «Der Verein seeland.biel/bienne ist im Seeland zuständig für die Regionalplanung», erläutert Bernhard Gerber von dessen Geschäftsstelle.

Mehrwert für Besitzer und den Wald schaffen

Markus Moser, Geschäftsführer der FHAG, erklärt deren Dienstleistungen symbolisch an einem Baumstamm mit drei integrierten Briefkästen. Der Erste steht für die Holzvermarktung, die man schon seit Jahren betrei-



Zwei, die sich engagiert und mit viel Einsatz für die regionale Waldbewirtschaftung stark machen: Markus Moser (links), Geschäftsführer, und Simon Tschannen, Verwaltungsratspräsident der FHAG. (Bild Andrea Wyss)

be. Der Zweite steht für die Koordination von Forstarbeiten und Vermarktung. Der dritte und neue Briefkasten steht für die nachhaltige Waldbewirtschaftung im ländlichen Raum mit den drei Modellen Mini, Midi und Maxi (siehe Kasten unten). Diese tragen dem schwierigen finanziellen Umfeld, dem die Waldbewirtschaftung unterworfen ist sowie dem Strukturwandel der Landwirtschaft Rechnung. Da sich die Anzahl der Bauern stetig verringert, nimmt der Anteil der ortsabwesenden oder nicht aktiven Waldbesitzer zu. Ausserdem ist der Anteil von kleinstrukturiertem Waldeigentum sehr hoch. Das Ziel des NRP-Projekts liege darin, nachhaltige Waldbewirtschaftung zu betreiben und einen Mehrwert für Besitzer und Wald zu schaffen. Man wolle immer die sinnvollste Lösung für jeden Waldbesitzer finden, er-

läutert Moser. Roger Schmidt, Kantonsoberrichter, ist überzeugt, dass im Wald und Holz viel Potential schlummert. Das Amt für Wald freue sich sehr darüber, dass die Frienisberger Holz AG dieses Potential nutzt.

Lange Tradition, dennoch braucht es Innovation

Waldbewirtschaftung habe eine lange Tradition. Um diese künftig weiterführen zu können, brauche es Innovation und neue Formen der Bewirtschaftung. Die FHAG gehe neue Wege. Dies sei wichtig und nötig, erklärt Roger Schmidt. Auch Erich von Siebenthal, Präsident der Berner Waldbesitzer, findet nur lobende Worte. «Ihr seid immer aktiv gewesen. Auch wenn das Umfeld nicht gut ist was die Preise angeht, Holzmarkt und so weiter, ihr gebt nicht auf». Es brauche Waldbesitzer, die bewährtes hin-

terfragen und bereit seien, neue Zusammenarbeitsformen einzugehen. Er rief zudem dazu auf, bei den kommenden Wahlen den «holzfrendlichen» Kandidaten die Stimme zu geben, damit auf politischer Ebene der Schweizer Waldbewirtschaft der Rücken gestärkt werde.

Holzschläge von 44 auf 101 gesteigert

Die FHAG gehört vollumfänglich den Waldbesitzern. Galt die Tätigkeit vor zehn Jahren hauptsächlich der Beratung und Vermarktung, bietet sie nun sämtliche Dienstleistungen in der koordinierten und nachhaltigen Waldpflege an. Im ersten Jahr betrug die Umschlagsmenge mit 44 organisierten Holzschlägen 25 000 m³ Holz, im vergangenen Jahr konnten mit 101 Holzschlägen gut 41 000 m³ Holz vermarktet werden. Andrea Wyss

Mit den Modellen Mini, Midi und Maxi den Wald bewirtschaften

Da Waldbesitzer unterschiedliche Bedürfnisse haben, sind im Rahmen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im kleinstrukturierten Wald die Varianten Mini, Midi und Maxi entstanden, erläutert Markus Moser. Das gemeinsame Ziel aller drei Modelle sei die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Erhaltung der Nachhaltigkeit. Durch Verträge und Vereinbarungen erfolge eine Effizienzsteigerung durch übergreifende Bewirtschaftung im kleinstrukturierten Privatwald; Arbeitsbündelungen von der Planung bis zur Abrechnung.

Variante Mini: Kunde in der Vermarktung

Die Mini-Variante beinhaltet eine Zusammenarbeitsvereinbarung. Bei dieser Variante ist der Waldeigentümer Kunde der Waldorganisation in der Vermarktung. Er will im Grundsatz die Forstarbeiten selber erledigen. Bei Arbeiten, welche der Waldbesitzer nicht selber wirtschaftlich erledigen kann, meldet er sich bei der

FHAG. Wenn die Bedürfnisse des Kunden klar sind, kann diese auch bei laufenden grenznahen Forstarbeiten den Kontakt aufnehmen. Der Kunde hat die Möglichkeit, alle bisherigen angebotenen Dienstleistungen der FHAG in Anspruch zu nehmen. Durch diese Variante kann die Waldorganisation als Verhandlungspartner auftreten und wird in den Verhandlungen gestärkt.

Variante Midi: Eigentümer wirkt mit

Die Midi-Variante beinhaltet einen Waldbewirtschaftungsvertrag, der die Mitwirkung des Eigentümers regelt. Der Waldeigentümer, der dieses Modell wählt, ist im Grundsatz nicht selber in der Lage, den Grossteil der Arbeiten selber auszuführen. Er kann die minimal geforderte Zeit für den entsprechenden Mitwirkungsgrad in der Bewirtschaftung aufbringen. Feste Mitwirkung des Waldeigentümers beinhaltet folgende Arbeiten: Planung, Ziel- und Massnahmenfestlegung, An-

zeichnung, Abschätzen von Ertrag/Aufwand aufgrund der Ziel- und Massnahmenfestlegung. Der Waldeigentümer bestellt Leistungen und bekommt diese Massnahmen abgerechnet. Zusätzlich ist die freiwillige Mitwirkung bei Arbeiten möglich. Vorteile dieser Variante sind, dass der Wald fachlich ganzheitlich analysiert, gemanagt und nach Prioritäten auch unter Einbezug von marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten bewirtschaftet wird. Die nötigen Arbeiten erfolgen waldbaulich rechtzeitig, effizient, da koordinierbar und kostenbewusst, da Bestverfahren angewendet werden können. Die Bewirtschaftung und Zusammenarbeit ist nachhaltig. Der Waldeigentümer kann sich auf die wesentlichen Arbeiten beschränken, hat gleichwohl Einfluss und kann mitbestimmen.

Variante Maxi: Vertrag beinhaltet den Volservice

Die Maxi-Variante beinhaltet den Waldbewirtschaftungsvertrag mit Volservice. Diese Variante ist

für diejenigen Waldeigentümer gedacht, die zu wenig Zeit für die Planung, Massnahmenfestlegung, Anzeichnung haben und die keine Zeit in die praktische Waldbewirtschaftung investieren können. Das Modell Volservice beinhaltet ein einfaches Entschädigungssystem. So wird die Entschädigung in Franken pro ha/Jahr abgerechnet. In der Maxi-Variante werden sämtliche nötigen waldbaulichen Eingriffe erbracht: Holzerei, Pflanzung, Pflege, Kontrollgänge. Die Entschädigung wird auf die Hektare gemäss Standorteigenschaften und zu erwartendem Ertrag und Vorrat berechnet und vertraglich festgelegt. Die Höhe der jährlichen Entschädigung variiert je nach Bestandesaufbau und Gegebenheiten vor Ort. Vorteile des Volservice sind, dass der Waldbesitzer sehr wenig Zeit investieren muss, kein Budget nötig ist sowie der Ertrag berechnet und klar ist. Es ist auch ein Minusertrag möglich bei unbestockten Waldflächen, die wieder aufgebaut werden sollen. pd/aw